

Manfred Frank

Die Struktur der Subjektivität

Eine Auseinandersetzung
mit Dieter Henrich

Klostermann **RoteReihe**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main 2024

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Eos Werkdruck von Salzer,

alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert.

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Druck und Bindung: docupoint GmbH, Barleben

Printed in Germany

ISSN 1865-7095

ISBN 978-3-465-04644-8

Inhalt

Vorwort	7
I. Das Scheitern des Reflexionsmodells (1966)	27
Die geistesgeschichtliche Konstellation Heidelberg 1965: Heideggerianismus und Sprachanalyse	27
Die subjektphilosophische Wende	32
Ein Gegenstand kann uns nicht lehren, dass wir dieser Gegenstand sind	35
Fichtes Selbstkorrektur 1797/98. Vorbilder bei Novalis und Hölderlin, Nachfolge in der De-se-Theorie	46
Das Zirkel- und Regress-Problem in HOT- und SOT-Theorien	49
II. Ein alternatives Modell (1970/71): Subjektivität ist kein einfältiges Phänomen, sondern besteht in einer »inneren Komplexion«	61
Das »funktionale Modell«	69
Der kantische Theorie-Rahmen	73
Ein erster Blick auf das nicht-egologische Modell und seine Vorzüge	76
Kripkes Argument für die Gehalt-Vehikel-Identität bewusster Zustände	80
Ein zweiter Blick auf das egologische Modell, Defizite des nicht-egologischen Modells	85
Der Zusammenhang von Selbstwissen und Rationalität .	86
a) Kants »Ich denke« und der Verstand	86
b) Charles Larmore: Selbstbewusstsein heißt: sich nach Gründen richten	88

c) Sydney Shoemaker: Selbstblinde Personen wären irrational	98
d) Tyler Burge: »Reason and the First Person«	102
Eine Zwischenbilanz: Schnittstellen zwischen Selbstsein und Bewusstsein	108
Die Deutung des Bewusstseins als »Feld« oder »Dimension«: Henrichs Anleihe bei Gurwitsch	109
Vermeinte Defizite der Feldtheorie von Bewusstsein	116
1. Komplexion und Differenziertheit des Feldes	116
2. Episodisches oder strömendes Selbstbewusstsein?	119
3. Die Evakuierung des Bewusstseins(feldes) von Gegenständen: Kasimir Twardowski und Michael Tye	128
Zwei echte Defizite der Feldtheorie	135
1. Ohne »Ich« kein »Jetzt« und »Hier«. Die Zentralstellung des Selbstwissens im System der »wesentlichen Indexwörter« (John Perry)	139
2. Auch eine Theorie des Zeitbewusstseins verlangt den Überschritt vom anonymen ins kognitive Bewusstsein (Gerhard Seel)	143
Sartres lineare Ableitung des Ichs aus dem anonymen Selbstbewusstsein	148
III. Ein Lösungsvorschlag: Henrich mit Sartre und Schelling	159
Eine Theorie des Selbstbewusstseins muss eine minimale Reflexivität des Phänomens einräumen	162
Exkurs über Präreflexivität, Nichtigkeit und Seins-Abhängigkeit des Bewusstseins	172
Von der Virtus zum Actus: Ein Blick auf Schellings späte Potenzenlehre	178
Ein spekulativer Ausblick am Schluss	192
Benutzte Literatur	199